



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Reden und Aufsätze

Göring, Hermann

München, 1941

Ernährungssicherung und Vierjahresplan. Aufsatz in der Zeitschrift "Der Vierjahresplan" im April 1937

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79288)

Ernährungssicherung und Vierjahresplan

Aufsatz in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ im April 1937

„Wir haben den deutschen Bauern nicht um seiner selbst willen aus der Notlage gerettet, in die das alte System ihn hineingebracht hatte, sondern um des gesamten deutschen Volkes willen, dessen Leben und Freiheit nur durch einen gesunden Bauernstand auf die Dauer gesichert sind.“

Am 23. März habe ich eine Anzahl von Maßnahmen angeordnet, die den Zweck haben, durch stärkste Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung die Ernährung des deutschen Volkes soweit wie möglich aus deutschem Boden sicherzustellen. Die einheitliche Zustimmung, die diese Maßnahmen nicht nur beim deutschen Landvolk, sondern in der gesamten deutschen Wirtschaft und im gesamten deutschen Volk gefunden haben, die erneute und verstärkte Einsatzbereitschaft in Landwirtschaft und Industrie lassen erkennen, daß wir damit den richtigen Weg beschritten haben.

Die Sicherung der Ernährung des Volkes ist neben der wehrpolitischen Sicherung die wichtigste Voraussetzung für die großen Friedenswerke der Staatsmänner, für die Neugestaltung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens der Nationen, nicht zuletzt aber auch für eine Befriedung und Neugestaltung der internationalen Beziehungen. Es ist gerade darum um so mehr zu begrüßen, wenn auch im Ausland das Verständnis und die Achtung vor der unerbittlichen Folgerichtigkeit wachsen, mit der wir in Deutschland darangehen, die Voraussetzungen für die endgültige Sicherung des sozialen Friedens im eigenen Lande wie des Friedens in der Welt zu schaffen.

Dem Bauern ist der ihm gebührende Platz in der Volksgemeinschaft angewiesen worden, ihm wurde durch die verschiedensten Maßnahmen wieder die ruhige Sicherheit gegeben, die zur Ausschöpfung aller Erzeugungsmöglichkeiten notwendig ist. Organisatorische Maßnahmen haben darüber hinaus bewirkt, daß er an seinem Platze in gleichem Schritt

und tritt mit den anderen Berufsständen im Lebenskampf des deutschen Volkes marschierend. Der Reichsnährstand steht gefestigt in seinen Verbänden da, er hat im Laufe der letzten Jahre jedes Dorf durchdrungen und kommt nunmehr, im Gegensatz zu den früheren landwirtschaftlichen Verbänden, auch an den letzten Betrieb heran.

Jetzt gilt es, diese neu gewonnene Schlagkraft in einer gewaltigen Steigerung aller Energien zum Gelingen der neuen Aufgabe einzusetzen. Das, was der vollen Ausnutzung der Produktionskraft etwa noch hinderlich sein konnte, ist in den vergangenen Wochen weggeräumt worden. Ich erwarte jetzt, daß das deutsche Landvolk, vom kleinsten Bauern bis zum größten Landwirt, die gegebene Parole aufnimmt und allen Schwierigkeiten zum Trotz das Programm durchführt, das ihm gestellt ist. Privatwirtschaftliche Erwägungen dürfen den volkswirtschaftlichen Erfolg nicht gefährden. Die Landwirtschaft muß den Ruf nach höheren Roherträgen in dem Bewußtsein aufnehmen und erfüllen, damit einen Teil der Dankeschuld abzutragen, die sie dem Führer für die Sicherung ihrer Lebensgrundlage schuldet. Die wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen für eine weitgehende Steigerung der Produktion sind gegeben. Erfahrungen gut geleiteter Betriebe sind in reichem Maße vorhanden. Ich verlange von jedem, der deutsche Scholle zu bebauen die Ehre hat, daß er sich diese Erfahrungen restlos zunutze macht und danach handelt. Ich erwarte aber auch, daß die Landwirtschaft die jetzt gegebenen Möglichkeiten zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Gefolgschaftsmitglieder restlos ausschöpft. Denn ich weiß, welche Versäumnisse der Vergangenheit gerade auf diesem Gebiete nachzuholen sind. Auch der Gefolgsmann muß ein lebendiges Gefühl von der Würde seiner Arbeit haben, soll er die Freude an seiner für das deutsche Volk so lebenswichtigen Aufgabe behalten.

Selbstverständlich sind mit der Sicherung der Ernährung

bei weitem noch nicht alle unsere Aufgaben gelöst. Als eine der vordringlichsten Aufgaben galt es jedoch zunächst einmal, das tägliche Brot zu sichern. Daß wir aber darüber hinaus auch die anderen Bedarfsgebiete, vor allem den Bekleidungs- und Wohnungsbedarf, nicht aus dem Auge gelassen haben, beweisen am besten die zahlreichen, im Zuge des Vierjahresplanes in Angriff genommenen neuen Produktionswege und Produktionsstätten und unsere wohnungs- und siedlungspolitischen Maßnahmen.

Der Staatsmann kann überhaupt zu keiner Zeit auch nur eine dieser großen Aufgaben isoliert, gesondert von den übrigen ansehen und in Angriff nehmen. Indem er sich einer Aufgabe besonders zuwendet, sei es nun der Wehrhaftmachung der Nation oder etwa der Sicherung der Ernährung, greift er damit doch immer in die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge ein. Die Senkung der Düngemittelpreise zum Zwecke der Erzielung höherer landwirtschaftlicher Erträge z. B. ist weder als ein einseitiges Geschenk an die Landwirtschaft noch als ein einseitiges Opfer der Industrie anzusehen. Im gleichen Maße aber, wie sie den Bauern und den Industriellen gemeinsam angeht, ist diese Maßnahme schließlich auch von Bedeutung für den Arbeiter, dem sie das tägliche Brot zu gleichem Preise — bei gleichbleibendem Lohn — sichern will. Und so ist es auch auf allen anderen Gebieten: Bei allen Wirtschaftsmaßnahmen muß der Staatsmann immer wieder ihre Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft und gerade auch auf den Arbeiter im Auge haben. Denn der soziale Friede, auf dessen Grundlage nach dem Willen des Führers der Vierjahresplan durchgeführt werden soll, kann nicht in Teilstücken erreicht werden. Er ist zu jeder Zeit eine Angelegenheit des gesamten Volkes, des Bauern wie des Unternehmers und des Arbeiters. Er betrifft gleichermaßen Landwirtschaft und Industrie, Binnenwirtschaft und Export, Löhne und Preise.

Daher ist es völlig abwegig, die Maßnahmen der staatlichen Wirtschaftspolitik immer nur von einseitigen Interessen, von Standes- und Berufsinteressen her beurteilen zu wollen. Wir haben den deutschen Bauern nicht um seiner selbst willen aus der Notlage gerettet, in die das alte System ihn hineingebracht hatte, sondern um des gesamten deutschen Volkes willen, dessen Leben und Freiheit nur durch einen gesunden Bauernstand auf die Dauer gesichert sind. Und ebenso bedeuten die neuen Maßnahmen und Beihilfen nicht etwa nur Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft. Sie sind vielmehr als gesamtwirtschaftliche Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung unseres Volkes anzusehen. Die Landwirtschaft ist nun einmal mit den übrigen Wirtschaftszweigen auf das innigste verbunden. Das gesunde und dauerhafte Gedeihen einer Volkswirtschaft hängt entscheidend davon ab, daß die Erträgnisse der eigenen Landwirtschaft weitestmöglich den heimischen Ernährungsbedarf zu decken vermögen. In dem Maße, wie die Landwirtschaft nicht dazu in der Lage ist, entswinden damit der übrigen Wirtschaft wichtige Grundlagen für ihre dauerhafte Blüte und ihren dauerhaft gesicherten Bestand. Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge und Bereitstellung der Mittel hierzu sind also eine Aufgabe, an deren Erfüllung nicht nur der Bauer, sondern die gesamte Wirtschaft und damit auch die Staatsführung in stärkstem Maße interessiert ist.

Die erforderlichen Maßnahmen, die der Landwirtschaft die Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben ermöglichen und erleichtern, sind zeitig genug getroffen worden. An dem deutschen Bauern ist es jetzt, die ihm gegebenen neuen Möglichkeiten nach besten Kräften auszunutzen. An seiner Einsatzbereitschaft hege ich auch für die Zukunft keinen Zweifel. Und so hoffe ich, daß dem Führer zum Erntedankfest 1937 die Meldung von weiteren und erheblichen Fortschritten auf dem Wege der Nahrungsfreiheit erstattet werden kann.